

# Metaplantechnik



## Kurzbeschreibung

Die »Metaplantechnik« ist eine Visualisierungs- und Systematisierungsmethode, bei der mit beschrifteten Karten gearbeitet wird. Diese Technik eröffnet vielfältige Möglichkeiten, mit vorhandenem Wissen weiterzuarbeiten. Beim induktiven Vorgehen ergibt sich die Systematisierung erst im Laufe der Arbeit, wohingegen beim deduktiven Vorgehen die Arbeit darin besteht, ungeordnetes Vorwissen auf bereits vorhandene Kategorien zu beziehen. Das induktive Systematisieren (»Clustering«) wird im Folgenden ausführlich beschrieben, deduktives Vorgehen behandeln wir als Variante 5.

## Vorgehen (Grundform: Kartenabfrage mit induktivem Systematisieren im Plenum)

- Einen inhaltsorientierten Arbeitsauftrag bzw. eine Fragestellung vorgeben.
- Jeder Teilnehmer notiert zum Arbeitsauftrag oder zur Fragestellung in gut lesbarer Form drei bis fünf Stichworte auf Karten vorgegebener Farbe (Format DIN A4, längs halbiert).
- Das Beschriften der Metaplankarten erläutern:
  - groß und deutlich schreiben,
  - dicke Filzstifte verwenden,
  - Groß- und Kleinbuchstaben benutzen,
  - pro Metaplankarte nur ein Stichwort notieren.
- Die Teilnehmer stellen der Reihe nach ihre Stichworte dem Plenum kurz vor und heften die beschrifteten Metaplankarten an eine Pinnwand, Tafel oder freie Wandfläche.
- Jeder Vortragende soll versuchen, seine Stichworte den an der Pinnwand angehefteten Stichworten thematisch zuzuordnen (Vorstrukturierung der Karten durch induktives Systematisieren).
- Beim anschließenden Überarbeiten der so entstandenen Cluster können alle Teilnehmer einbezogen werden.
- Abschließend diskutiert der Lehrende mit den Teilnehmern das Ergebnis oder fasst es zusammen.

## Didaktische Funktionen

- Teilnehmer aktivieren
- Vorkenntnisse, Wünsche, Erwartungen, Interessen, Bedenken, Ideen, Lösungsansätze ermitteln, aktivieren, visualisieren und systematisieren
- Gemeinsames Lernen und Arbeiten anbahnen
- Einstieg in ein Thema bzw. Hinführung zum Thema einer Veranstaltung gestalten
- Einen Themenbereich vorstrukturieren
- Begriffliche Beziehungen klären
- Die Vielfalt eines Themas und seiner Aspekte sichtbar machen
- Arbeitsergebnisse sichern, zusammenfassen, ordnen und bewerten

## Lernziele

- Komplexe Inhalte und Probleme strukturieren können
- Kooperationsfähigkeit/Teamfähigkeit
- Interessenschwerpunkte/-gegensätze der Teilnehmer kennen
- Eingangsvoraussetzungen (z. B. Vorkenntnisse und Erwartungen) der anderen Teilnehmer kennen
- Wissensbereiche ordnen und systematisieren können
- Begriffliche Beziehungen erkennen können
- Die Vielfalt eines Themas und seiner Aspekte kennen

## Einsatzmöglichkeiten

- Am Anfang eines neuen Themenbereiches (zum Strukturieren und Ermitteln des Vorwissens der Teilnehmer)
- Besonders in der Einstiegsphase einer Veranstaltung (warming up, mit Abfrage von Wünschen, Erwartungen u. Ä.)
- Am Ende einer Veranstaltung als Evaluation für alle und als Zusammenfassung
- Als Strukturierungshilfe und Gedächtnisstütze für Zuhörer eines Vortrags oder Referats

## Handlungsvoraussetzungen



*Veranstaltungsart:* Seminar, Kurs

*Teilnehmerzahl:* ca. 10 bis max.  
35 Personen

*Räumlichkeit:* beliebig; freie  
Wandfläche wird benötigt, wenn  
keine Pinnwand zur Verfügung  
steht



für das Erläutern und  
Aufhängen der Karten  
zwischen 20 und 40  
Minuten



Pinnwand/freie Wandfläche  
Karten (ca. 20 × 7cm, ggf. mehr-  
farbig) oder DIN A4-Papier,  
längs halbiert, Stecknadeln oder  
Krepp-Klebestreifen (bei freier  
Wandfläche)  
dicke Filzschreiber, ggf.  
Klebeunkte (siehe Variante 4)

## Hinweise für Lehrende

- Der Moderator hält sich bei der Zuordnung der Karten zurück, um das Clustering nicht zu stark zu beeinflussen.
- Wenn bereits viele Karten aufgehängt sind, geht beim Zuordnen leicht die Übersicht verloren. Deshalb nötigenfalls dem Berichtenden Hilfestellung geben (Abstand zur Pinnwand nehmen, gesuchte Karte benennen, Zeit lassen usw.).
- Wenn beim Aufhängen der Karten eine Diskussion darüber entsteht, was wohin gehört, nicht auf einer systematisch perfekten Ordnung bestehen (führt schnell zu Frustrationen).
- Stichworte, die sich nicht gleich einordnen lassen, zunächst abseits aufhängen.
- Bei unklaren Stichworten sofort nachfragen, was unter ihnen zu verstehen ist.
- Das Ergebnis der gemeinsamen Systematisierung in den weiteren Seminarablauf integrieren.

## Varianten

- 1. Variante:** Abfrage nach individueller Wichtigkeit  
Die Teilnehmer auffordern, ihre Metaplankarten nach Wichtigkeit zu ordnen und nur die ihnen wichtigste Karte in die Struktur einzubringen.
- 2. Variante:** Anonyme (Metaplan-)Kartenabfrage  
Der Moderator sammelt alle Karten mit verdecktem Stichwort ein. Anschließend heftet er die Karten nach und nach an die Pinnwand und fragt dabei die Teilnehmer, wie die Karten den bereits angebrachten zuzuordnen sind.
- 3. Variante:** Weiterarbeiten mit bereits angebrachten Metaplankarten  
Die Karten können später noch umgesteckt und neu geordnet werden (vgl. Methodenmerkblatt »Aktives Strukturieren«).
- 4. Variante:** Bewerten der geordneten Metaplankarten  
Beim Strukturieren komplexer Themen können nach der Metaplanabfrage mithilfe von Klebepunkten Schwerpunkte gesetzt werden. Jeder Teilnehmer erhält eine vorgegebene Anzahl an Punkten, die er frei auf die Karten bzw. die Spalten verteilen darf.
- 5. Variante:** Deduktives Systematisieren (»vorgegebener Metaplan«)  
Die Teilnehmer ordnen ihre Karten nicht nach selbst gewählten Kriterien, sondern nach kurzer Diskussion nach vorgegebenen begrifflichen Kategorien. Strittige Zuordnungen können zurückgestellt oder als Restkategorie gesammelt werden.
- 6. Variante:** Karussell (sukzessive Kartenabfrage)  
Ziel dieser Variante ist es, die Anzahl der entstehenden Karten zu reduzieren und die Arbeit zu beschleunigen. Deshalb werden die Teilnehmer aufgefordert, auf eine gegebene Frage der Reihe nach zu antworten und nur Punkte zu nennen, die bisher noch nicht genannt wurden. Je nach gewünschter Kartenzahl kann man das Karussell einmal oder mehrfach durchführen. Ein Teilnehmer, der nichts mehr sagen möchte, kann an den nächsten weitergeben.

## Methodische Alternativen

Aktives Strukturieren, Concept-Mapping, Mind-Mapping

## Methodenkombinationen mit

Aktives Strukturieren, Blitzlicht, Brainstorming, Diskussion, Fishbowl, Glückstopf, Gruppenarbeit, Impulsreferat, Lernstopp, Mind-Mapping, Partnerinterview, Partnerstafette, Postersession, Sandwich, Vorstellungsgruppe mit inhaltlichem Zentrum



Gralki (1993): Teaching Tools.

Innenhofer/Rotering-Steinberg (1988): Gruppen leiten – aber wie?

Knoll (1993): Kleingruppenmethoden.

Seifert/Pattay (1997): Visualisieren – Präsentieren – Moderieren.